

# Bestandesaufnahme der Begabungs- und Begabtenförderung im Kanton BL

Marianne Wendelspiess, [marianne.wendelspiess@gmx.ch](mailto:marianne.wendelspiess@gmx.ch)

## Einleitung

Im Rahmen einer Masterarbeit wurde im Jahr 2006 eine Bestandesaufnahme zur Identifikation und Förderung begabter und hochbegabter Kinder und Jugendlicher im Kanton Basel-Landschaft durchgeführt (Wendelspiess, 2007). Die Daten wurden bei den abklärenden Diensten und in den Schulen aller Schulstufen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II (Gymnasien und Berufsschulen) erhoben. Ein Ziel der Arbeit war die Erfassung der Verfahren, mit welchen besonders begabte Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulstufen identifiziert werden. Zusätzlich wurden auch die angewendeten Diagnostikverfahren beim Schulpsychologischen Dienst SPD zusammengestellt. Im Themenbereich Identifikation und Diagnostik wurden die Grenzen der Verfahren und allfällige Risikogruppen angesprochen. Weiter interessierten die Angebote und Möglichkeiten der Begabungs- und Begabtenförderung BBF an den Schulen, sowie die für eine Förderung relevanten Kriterien und schliesslich die Begleitung der ergriffenen Massnahmen.

## Daten

Die Untersuchung wurde in eine Voruntersuchung und in die eigentliche Bestandesaufnahme unterteilt. Die Voruntersuchung hatte zum Ziel, Schulen und Schulpsychologen zu identifizieren, die sich in ihrem konkreten Arbeitsfeld mit der Erkennung und Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher beschäftigten. Diese Umfrage wurde mittels einfacher Fragebogen durchgeführt. Zusätzlich stand für die Kindergarten- und Primarschulstufe die Studie von Kiefer (2005a, 2005b) zur Verfügung. Für die Bestandesaufnahme wurde ein an das Arbeitsfeld angepasstes Leitfadeninterview gewählt. Basierend auf der Voruntersuchung wurden dafür Schulen und Mitarbeitende des SPD mit positiver Rückmeldung um ein Gespräch gebeten. Insgesamt wurden 42 ausführliche Gespräche (8 SPD; 34 Schulen) und 6 verkürzte Interviews per Telefon (Schulen) durchgeführt. Die 56 Schulen mit BBF auf der Primar- und Kindergartenstufe wurden durch eine Auswahl auf 24 Befragungen eingeschränkt, wobei auf die geografische Repräsentativität der Schulen innerhalb des Kantons geachtet wurde. In Schulen der Sekundarstufe I wurden 8, in den Gymnasien und in den Berufsschulen je 4 Interviews geführt. Die Gespräche wurden auf einem Tonträger festgehalten und transkribiert.

## Ergebnisse der Voruntersuchung

Durch die Umfrage der Voruntersuchung konnte der Anteil der Schulen jeder Schulstufe ermittelt werden, welche Begabungs- und Begabtenförderung im weitesten Sinne angeboten haben. Der Anteil der Schulen mit BBF ist in der Sekundarstufe I mit 39% und in der Kindergartenstufe mit 46% am geringsten. In der Primarschulstufe verzeichnen 71% der Schulen Fördermöglichkeiten. Bei den Schulen der Sekundarstufe II bieten 63% der Berufsschulen und 80% der Gymnasien Fördermöglichkeiten an, wobei auf dieser Schulstufe die geringe Anzahl der Schulen zu beachten ist. Die Voruntersuchung hatte zum Ziel, Schulen und Schulpsychologen mit Angeboten und Erfahrungen im Zusammenhang mit BBF zu identifizieren. Es handelt sich bei diesen Ergebnissen um quantitative Daten, die keine Aussagen über die qualitativen Aspekte zulassen.

## Bestandesaufnahme

### Abklärende Dienste

Das Ziel der Befragung der Mitarbeitenden des Schulpsychologischen Dienstes war es, einen Einblick in die praktische Abklärungsarbeit zu erhalten. Von besonderem Interesse sind die verwendeten Diagnoseinstrumente und die für eine Förderung relevanten Kriterien. Die Umfrage zeigt, dass Abklärungen mit der Fragestellung einer Hochbegabung zwischen 5% und 20% der Arbeitszeit der einzelnen Fachpersonen beanspruchen. Die Diagnosen werden vorwiegend bei Kindern der Primarschulstufe, weniger bei Kindergartenschülern und selten in der Sekundarstufe I erstellt. Bei Jugendlichen der Sekundarstufen II finden keine Abklärungen durch den SPD statt.

### Diagnostik

Eine standardisierte Diagnostik gibt es nicht, das Vorgehen und die Wahl der Verfahren erfolgen individuell. Der äussere Rahmen einer Abklärung mit der Fragestellung einer Hochbegabung verläuft dennoch bei allen Mitarbeitenden des SPD ähnlich. Auf die Anmeldung mittels Standardfragebogen folgt die eigentliche Testphase mit Testdiagnostik und -beobachtung, Gesprächen mit den Eltern und dem Kind, sowie der Erhebung weiterer Daten, wie beispielsweise Informationen aus der Schule oder aus einem Interessenfragebogen (Huser, 2001). Die Schlussbesprechung erfolgt meist mit den Eltern und der Lehrperson. Als Ziel der

Abklärung beschreiben die Schulpsychologen die Erfassung eines möglichst umfassenden Bildes des Kindes und seiner Umwelt, um eine individuelle Massnahme definieren zu können. Als problematisch wird vor allem die Vorselektion durch die Lehrpersonen genannt, welchen Hilfsmittel zur Identifikation meist und die Sensibilisierung durch Weiterbildung häufig fehlen. Als weitere einschränkende Aspekte werden die Psychometrie als solche und die Tagesform des Kindes bezeichnet.

#### Testdiagnostik

Von besonderem Interesse sind die verwendeten Testverfahren im Rahmen der Diagnostik. Alle Fachpersonen des SPD verwenden bei ihren Abklärungen mindestens zwei Testverfahren oder einen Test mit mehreren Untertests. Bei den Intelligenztestverfahren stellt sich der HAWIK-III als der am meisten verwendete Test heraus. Er ist sehr beliebt und wird von allen als Haupttest bezeichnet. Ebenfalls häufig verwendet werden die verschiedenen Versionen des Raven Matrizentests (CPM, SPM, APM), meist als Ergänzung zum HAWIK. Bei älteren Kindern (ab 4. Klasse) wird der PSB häufig verwendet. Weitere Testverfahren wie K-ABC, CFT, SON und IST werden vereinzelt angewendet. Mögliche Grenzen sehen die Schulpsychologen in den Intelligenztests selbst. Häufig wird erwähnt, dass Intelligenz das sei, was der Intelligenztest messe. Weitere Einschränkungen sehen sie darin, dass Tests kulturabhängig, sprachorientiert und teilweise schulnah seien. Ebenfalls erwähnt wird der Deckeneffekt, d.h. der Test weist für die Testperson zu leichte Aufgaben auf, der Begabungsbereich kann somit nicht genau definiert werden (Alvarez, 2007; Holling, Preckel, & Vock, 2004; Rohrmann & Rohrmann, 2005). Der Einfluss des Testleiters, die Tagesform des Kindes und die Tatsache, dass nicht jeder Test für alle Kinder geeignet sei, werden als weitere Grenzen erwähnt.

#### Kriterien und Auswahl der Fördermassnahmen

Die für die Berechtigung einer Förderung bestimmenden Kriterien sind für alle Befragten von der Art der Massnahme abhängig und daher unterschiedlich. Für eine ausserschulische Fördermassnahme, wie zum Beispiel der Besuch einer Privatschule, gilt für alle Mitarbeitenden des SPD ein Grenzwert von Prozentrang (PR) 99. Für schulinterne Massnahmen, wie beispielsweise der Besuch einer speziellen Fördergruppe definieren die Schulpsychologinnen die für sie relevanten Kriterien individuell. Neben definierten Grenzwerten bzw. Grenzbereichen in den testdiagnostischen Verfahren sind für alle Interviewten das Gesamtbild und das Wohlbefinden des Kindes zentrale Faktoren. Teilweise erfolgt die Definition der entscheidenden Kriterien in Absprache mit den Schulen. Für das Überspringen einer Klasse bestehen keine Normen. Neben dem Gesamtbild und dem Wohlbefinden des Kindes

sind schulische Aspekte wie Stoffbeherrschung und zusätzliche Reserven entscheidend. Die Auswahl der geeigneten Fördermassnahmen erfolgt in der Regel in der Diskussion beim Schlussgespräch in Zusammenarbeit mit den Eltern und den Lehrpersonen. Die einzelnen Schulpsychologen üben dabei einen mehr oder weniger starken Einfluss auf die Art der Förderung aus. In der Regel werden bei der Auswahl der Fördermassnahmen angepasste Lösungen gesucht, bei welchen erst die örtlichen oder regionalen Angebote mit einbezogen werden. Bei mangelnder Passung werden erweiterte Möglichkeiten gesucht.

#### Beratung, Koordination und Begleitung

Die Beratungsangebote des SPD können von Eltern, Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen beansprucht werden. Als Gründe für Beratungen im Zusammenhang mit hohen Begabungen erwähnen die Interviewten insbesondere die Unterforderung und die Langeweile im Unterricht. Verhaltensauffälligkeiten, „Schulverleider“, Schulverweigerung und psychosomatische Beschwerden (z.B. Schlafstörungen, Einnässen) bieten ebenfalls Anlass zu einer Beratung. Die Wartezeiten für Abklärungen beim SPD richten sich einerseits nach den individuellen Belastungen der zuständigen Fachperson und andererseits nach saisonalen Schwankungen der Auslastung. Wartezeiten in der Grössenordnung von 4 Wochen werden für Zeiten mit durchschnittlicher Auslastung als realistisch beschrieben. Die Beratungstätigkeit umfasst die Abklärung des Kindes und die Empfehlung von individuellen Fördermassnahmen. Die Organisation und Koordination der Förderung wird von den Schulen, in den meisten Fällen von der Schulleitung übernommen. Eine weitere Begleitung durch die zuständige Schulpsychologin erfolgt nach der Empfehlung einer Fördermassnahme in der Regel nur bei Bedarf. Bei bewilligungspflichtigen Massnahmen muss jährlich ein Verlängerungsantrag gestellt werden, der meist auf der Basis von Berichten und Stellungnahmen der Lehrpersonen und der Eltern erfolgt.

#### Schulen

##### Begabungs- und Begabtenförderung

Die Begabungs- und Begabtenförderung wird in den untersuchten Schulen und Schulstufen sehr unterschiedlich definiert und praktiziert. Grosse Unterschiede bestehen in der Erfahrung mit BBF, der Sensibilisierung der Lehrpersonen und in den Förderangeboten.

- *Primar- und Kindergartenstufe*

Im Kindergarten gibt es zum Zeitpunkt der Datenerhebung keine definierten Angebote der BBF im Unterricht. Das Überspringen eines Kindergartenjahres ist in der Hälfte, die vorzeitige Einschulung in allen Schulen möglich. Die vorzeitige Einschulung in den Kindergarten

dagegen ist seltener möglich. Häufig wird das Stichdatum für den Eintritt in den Kindergarten etwas flexibel gehandhabt. Es besteht allerdings bei vielen Gesprächspartnerinnen eine grosse Unsicherheit bezüglich der gesetzlichen Grundlagen für einen vorzeitigen Eintritt in den Kindergarten.

Für die Schulen der Primarstufe ist die Binnendifferenzierung im Unterricht eine wichtige Massnahme, welche auch umgesetzt wird. Die grossen individuellen Unterschiede bei den Lehrpersonen in der Anwendung und Umsetzung dieser Förderung wird allerdings von den meisten Interviewpartnern betont. Die individuellen Angebote der BBF sind in den verschiedenen Schulen sehr unterschiedlich. Neben der vorzeitigen Einschulung in die Primarschule ist auch das Überspringen einer Klasse in allen befragten Schulen möglich. In einigen Schulen wird diese Förderung als häufige Massnahme, in anderen als eher selten bezeichnet.

In vielen Schulen wird den Kindern der Besuch einer individuellen Fördermöglichkeit durch Teildispensationen ermöglicht. Individuelle Förderung findet schulintern meist in speziellen Fördergruppen (Pullout-Gruppe), extern in Form von Sport- oder Musikförderung statt. In 58 % der befragten Schulen werden eine bis vier Pullout-Gruppen angeboten. Es handelt sich dabei um Kleingruppen mit drei bis sieben Lernenden, die zwischen zwei und vier Lektionen von meist speziell ausgebildeten Lehrpersonen unterrichtet werden. Der Anteil der Mädchen liegt in diesen Gruppen zwischen 11 % und 39 %.

Die externe Sportförderung findet meist im Rahmen der kantonalen Sportförderung statt. Teilakzeleration (Besuch von Fächern in höheren Klassen) wird aus organisatorischen Gründen sehr selten praktiziert. Klassenintern kommt eine solche Massnahme vor allem in Mehrjahrgangsklassen zur Anwendung. Die Beschäftigung externer Mentoren zur individuellen Förderung einzelner Schüler oder die von der Schule geförderte Teilnahme an Wettbewerben kann in keiner der befragten Schulen registriert werden.

Der Anteil der besonders begabten Kinder, welche identifiziert sind und eine spezielle Förderung geniessen, liegt bei etwas mehr als der Hälfte der Schulen unter 2 %, in den restlichen grösstenteils bei 2 % und bei wenigen leicht darüber. In allen Schulen werden durch die angewendeten Massnahmen nach Ansicht der Befragten die kognitiven Begabungsbereiche gefördert. Die Förderung der sportlichen,

musikalischen oder künstlerisch-gestalterischen Begabungsbereiche wird im ausserschulischen Bereich angesiedelt.

- *Sekundarstufe I*

Keine der befragten Schulen verfügt zur Zeit der Befragung über ein Konzept zur BBF. Die Begabtenförderung wird individuell und punktuell durchgeführt, dies in reaktiver Form. Binnendifferenzierung und eigenständiges Lernen wird nur an wenigen Schulen ausdrücklich verlangt. Als Fördermöglichkeiten werden von den Schulleitern die Angebote aus dem Frei- und Wahlfachbereich erwähnt. Einen Freifachkurs (Mathematik) speziell für begabte Jugendliche mit selektiven Zulassungskriterien gibt es allerdings nur an einer Schule. Speziellen Angebote oder Fördergefässe für die individuelle Förderung gibt es an keiner Schule. Das Vorgehen wird als sehr individuell und an die Bedürfnisse des Jugendlichen angepasst beschrieben.

Die Möglichkeit der Teildispensation besteht in allen Schulen im Rahmen individueller Lösungen, die meist mit externer Sport- oder Musikförderung im Zusammenhang stehen. Der Besuch von zwei Schwerpunktfächern wird nur in wenigen Schulen der Sekundarstufe I als mögliche Förderung bezeichnet. In den meisten Schulen wird die Realisierbarkeit einer solchen Massnahme bezweifelt. Dies gilt auch für den Besuch einzelner Fächer in einer höheren Klasse oder einem höheren Niveau. Das Überspringen einer Klasse wird von allen Gesprächspartnern als Möglichkeit bestätigt, jedoch wird betont, dass diese selten bis nie genutzt werde.

Externe Mentoren werden in keiner Schule zur Förderung besonders begabter Jugendlicher beschäftigt. Die Teilnahme an Wettbewerben wird von einigen Schulen mit Teildispensationen unterstützt. Nur in einer Schule ist eine aktive Vorbereitung und Begleitung einer Wettbewerbsteilnahme als individuelle Massnahme für einen einzelnen Schüler erwähnt worden.

Der Anteil der Jugendlichen, welche auf Grund ihrer besonderen Begabungen schulintern spezifisch gefördert werden, ist mit höchstens 0.5 % gering. Wird die externe Sport- und Musikförderung mit einbezogen, steigt der Anteil auf höchstens 2 %. Bei der Frage nach den geförderten Begabungsbereichen wird die sportliche fast immer und die musikalische häufig erwähnt. Die Förderung der kognitiven Begabungen dagegen wird selten erwähnt.

- *Sekundarstufe II*

Die BBF in der Sekundarstufe II zeigt sich in den Gymnasien und in den Berufsschulen unterschiedlich.

*Gymnasium und Fachmittelschule:*

Nach Ansicht der befragten Schulleiter sollte der Unterricht im Gymnasium durch das neue Maturitätsanerkennungsreglement MAR mit der frühen Profilierung in gewissen Bereichen bereits begabungsfördernd sein. Themenbezogene und individuelle Projektarbeiten (z.B. Projektarbeit, Maturarbeit, Abschlussarbeit FMS) werden neben Immersionsunterricht, bilingualer Matur, Wahlfach- und Freifachkursen (z.B. spezielle Sprachförderung mit internationalen Sprachdiplomen) in allen der befragten Schulen als begabungsfördernd betrachtet. Die Teilnahme an Wettbewerben wird in allen Gymnasien angeregt und unterstützt. Teildispensationen für bestimmte Fächer oder kurzfristige Volldispensationen werden von allen Schulen bestätigt. Auslandsaufenthalte sind in allen Gymnasien möglich, werden aber in den meisten Fällen nicht als BBF-Massnahme betrachtet, da die Schüler in der Regel nicht in ihre Klasse zurückkehren.

75% der befragten Schulen führen externe Sportförderung und den vorzeitigen Besuch des Konservatoriums als mögliche Förderung auf. In einem Gymnasium wird der Besuch einer speziellen Sportklasse angeboten. Das Überspringen einer Klasse wird von allen Gesprächspartnern als selten genutzte Möglichkeit bestätigt. Dagegen werden Teilakzeleration oder der Besuch von Unterrichtseinheiten in verschiedenen Abteilungen nicht praktiziert. In zwei Gymnasien wird die individuelle Förderung besonders begabter Jugendlicher an der Universität Basel ermöglicht. Diese Schülerstudenten können bereits während ihrer Schulzeit Vorlesungen besuchen.

Der Anteil der Jugendlichen, welche ein begabungsförderndes Angebot in Anspruch genommen haben, liegt für das Schuljahr 2005/2006 je nach Schule bei 1-2%. Die durch interne und externe Massnahmen geförderten Begabungsbereiche betrachten die Interviewpartner als vielseitig.

*Berufsschulen:*

Binnendifferenzierung ist bei fast allen der befragten Berufsschulen sehr wichtig und wird häufig praktiziert. In der Anwendung und Umsetzung sind auch auf dieser Stufe grosse in-

dividuelle Unterschiede bei den Lehrpersonen zu bemerken. Förderaspekte sehen die Interviewpartner in den Sprach- und Informatikkursen (Zertifikate, verschiedene Niveaus) und in Projekt- und individuellen Abschlussarbeiten. Teildispensationen sind in allen Schulen möglich. Auslandsaufenthalte ermöglichen gut die Hälfte der Schulen. Die Teilnahme an Wettbewerben wird von einem Drittel der Vollzeitschulen und der Hälfte der Schulen mit Lehrberufen gefördert. Externe Sportförderung wird in allen Berufsschulen durch individuelle Lösungen ermöglicht. Sportklassen dagegen werden nur in rund einem Drittel der Vollzeit-Berufsschulen angeboten.

Akzeleration wäre in Vollzeitschulen denkbar, ist in Berufsschulen mit Lehrbetrieb dagegen nicht möglich. Es besteht bisher allerdings keine Nachfrage nach dieser Fördermöglichkeit. In keiner der befragten Schulen werden externe Mentoren eingesetzt. Der Anteil der Jugendlichen, die eine individuelle Förderung erhalten, ist in allen Berufsschulen sehr gering. Durch interne und externe Massnahmen werden vorwiegend sportliche und kognitive Begabungen gefördert.

#### Identifikation

Die Identifikation der Kinder und Jugendlichen mit besonderen Begabungen im kognitiven Bereich erfolgt in allen Schulstufen fast ausnahmslos durch Nominationsverfahren. Lediglich in zwei Schulen der Primarschulstufe werden Screeningverfahren eingesetzt, durch welche alle Kinder einer Klassenstufe erfasst werden.

Die Nominationen werden in der Kindergarten- und Primarschulstufe durch Lehrpersonen und Eltern, in der Sekundarstufe I zusätzlich durch Selbstnomination vorgenommen. In der Sekundarstufe II entfällt die Nomination durch Eltern. In dieser Stufe ist die Selbstnomination der Jugendlichen das zentrale Identifikationsinstrument. Der Nomination der Schüler folgt in der Primarschulstufe praktisch in allen Schulen eine Abklärung durch eine Fachstelle (meist SPD). Die meisten Schulen der Sekundarstufe I verzichten für eine schulinterne Förderung darauf. In der Sekundarstufe II wird in allen Schulen auf externe Abklärungen verzichtet.

Die Nominationsverfahren und persönlichen Beurteilungen gehören zu den subjektiven Identifikationsverfahren (Fischer, 2002). Dies wird auch von vielen Interviewpartnern betont. Sie bewerten die Subjektivität dieser Selektionsverfahren als einschränkend und sind davon überzeugt, dass zahlreiche Kinder und Jugendliche dadurch nicht erfasst werden. Als Risi-

kogruppen werden unauffällige und angepasste, aber auch auffällige und disziplinarisch schwierige Lernende, Minderleistende und Fremdsprachige genannt.

#### Kriterien und Auswahl der Fördermassnahmen

Die Bewilligung für Fördermassnahmen erfolgt in der Kindergarten- und Primarstufe meist auf Empfehlung der abklärenden Fachperson. Die Schulen der Sekundarstufe I verfügen über keine genau festgelegten Kriterien, die Beurteilung der Jugendlichen erfolgt individuell. Bei den Schulen der Sekundarstufe II unterscheiden sich die Kriterien bei interner und externer Förderung. Für interne Massnahmen werden unterschiedliche interne Kriterien definiert, externe Massnahmen haben einen klaren Leistungsbezug. Die Auswahl der Fördermassnahmen wird in der Sekundarstufe II durch die Lernenden getroffen. In den anderen Schulstufen werden die Massnahmen in einer Diskussion aller Betroffenen definiert.

#### Koordination, Beratung und Begleitung

Die Koordination der Förderung besonders begabter Schüler obliegt in allen Stufen den Schulen. Meist wird diese Aufgabe von Mitgliedern der Schulleitung wahrgenommen. Eine institutionalisierte Beratung fehlt in allen Schulstufen. Ansprechpartner sind die Schulleitungen sowie Klassen-, Fach- und Förderlehrpersonen. Diese Aufgabenteilung entspricht allerdings nicht einem Auftrag, sondern wird zusätzlich und im Rahmen der individuellen Ressourcen geleistet. Die Begleitung der Kinder und Jugendlichen wird von Klassen-, Fach- und Förderlehrpersonen übernommen. In der Beratung und Begleitung von Lernenden, Eltern und Lehrpersonen werden von den Befragten grosse individuelle Unterschiede festgehalten. Die Mehrheit der Interviewten betrachtet eine Erweiterung der Beratungsmöglichkeiten (auch extern) als notwendig. Gefordert wird dabei vor allem eine hohe Fachkompetenz und leichte Erreichbarkeit.

## Begabungs- und Begabtenförderung vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II

Die Bestandesaufnahme gewährt einen Überblick über den Ist-Zustand der Begabungs- und Begabtenförderung im Kanton Basel-Landschaft. Es kann festgehalten werden, dass die Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher in den verschiedenen Schulstufen unterschiedlich thematisiert und realisiert wird. In vielen Schulen ist die BBF ein Thema, ihre Umsetzung gestaltet sich in der Praxis aber unterschiedlich schwierig und ist oft abhängig von verschiedenen Ressourcen, die nicht immer zufriedenstellend vorhanden

sind. Aus den Daten der Bestandesaufnahme und den Wünschen und Problemen, die in den Interviews geäußert wurden, lassen sich folgende Anregungen ableiten: Bei der Vereinfachung und Verbesserung der stufenübergreifenden BBF sind die Weiterbildung und die Sensibilisierung für das Thema in den Schulen aller Stufen und bei den abklärenden Diensten zentrale Aspekte. Der Optimierung der Identifikation der Kinder und Jugendlichen sollte angemessene Beachtung geschenkt werden. Mit praxisnahen Identifikationshilfen und Instrumenten zuhanden der Lehrpersonen kann den Problemen der Vorselektion durch Nominationsverfahren begegnet werden. Eine verstärkte Zusammenarbeit der Schulen und des SPD hilft bei der Verbesserung der Identifikation mit. Die Förderung könnte auch durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Schulen verbessert werden. Regionale Förderangebote können dabei das Spektrum der verfügbaren Fördermassnahmen erweitern. Durch die Vernetzung von Förderlehrpersonen können Synergien genutzt und die Ressourcen verbessert werden. Die individuelle Förderung durch externe Mentoren sollte bei den Fördermöglichkeiten vermehrt berücksichtigt werden. Hilfreich wäre in diesem Fall eine zentrale Mentoren-Datenbank.

Wenn die stufenübergreifende Förderung besonders begabter Kinder und Jugendlicher vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II Realität werden und nicht nur eine Vision bleiben soll, ist von allen Beteiligten noch viel Arbeit zu leisten.

---

## Literatur

- Alvarez, C. (2007). *Tipps für den Umgang mit fast normalen Kindern*. München: Deutscher Taschenbuchverlag (dtv).
- Fischer, C. (2002). Hochbegabung als schulische Herausforderung. Definition, Identifikation und Förderung von besonderen Begabungen. In C. Solzbacher & A. Heinbokel (Eds.), *Hochbegabte in der Schule - Identifikation und Förderung* (p. 26-42). Münster: LIT Verlag.
- Holling, H., Preckel, F., & Vock, M. (2004). *Intelligenzdiagnostik*. Göttingen: Hogrefe.
- Huser, J. (2001). *Lichtblick für helle Köpfe*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- Kiefer, T. (2005a). *Begabungs- und Begabtenförderung am Kindergarten und an der Primarschule Basel - Landschaft - eine Bestandesaufnahme*. (Diplomarbeit ECHA)
- Kiefer, T. (2005b). *Begabungs- und Begabtenförderung am Kindergarten und an der Primarschule Basel - Landschaft - eine Bestandesaufnahme, Originaldaten*. (Stabsstelle Bildung Kanton Basel - Landschaft)
- Rohrmann, S., & Rohrmann, T. (2005). *Hochbegabte Kinder und Jugendliche. Diagnostik – Förderung – Beratung*. Ernst Reinhardt Verlag.
- Solzbacher, C., & Heinbokel, A. (Eds.). (2002). *Hochbegabte in der Schule - Identifikation und Förderung*. Münster: LIT Verlag.
- Wendelspiess, M. (2007). *Bestandesaufnahme zur Identifikation und Förderung besonders begabter und hochbegabter Kinder und Jugendlicher im Kanton Basel - Landschaft*. (Masterarbeit, Integrierte Begabungs- und Begabtenförderung, Fachhochschule Nordwestschweiz)